

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

160 (11.6.1911) Viertes Blatt

Bezugspreis:

Wird vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 ein- schließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.25, abgeh. am Postkassett. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pf. Restanzeige 40 Pfennig. Postanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabebesitz: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 11. Juni 1911

108. Jahrgang

Nummer 160

Zum Gedenken an Großherzog Karl Friedrich.

Die Gedenkfeier im Museum.

Karlsruhe, 10. Juni. Unter Teilnahme des gesamten Großh. Hofes und der ersten hiesigen Gesellschaftskreise fand heute vormittag in dem festlich geschmückten großen Museumsaal der Gedächtnisakt aus Anlaß des 100. Todestages des Großherzogs Karl Friedrich von Baden statt.

In den ersten Reihen des Saales hatten Platz genommen die Minister, hohe militärische, staatliche und städtische Beamte und der gesamte Hofstaat. Wenige Minuten nach 12 Uhr betrat die Großherzogliche Herrschaft den Saal, die bei ihrem Erscheinen vom Oberbürgermeister, den Bürgermeistern und einer Abordnung des Stadtrats begrüßt worden waren. Unter ihrer Führung wurden die höchsten Herrschaften zu ihren Plätzen geleitet, und zwar ging Großherzogin-Witwe Luise mit Großherzogin Hilda, ihnen folgte Prinzessin Marg, der Großherzog und Prinz Max sowie die Herren und Damen ihrer nächsten Umgebung.

Nach dem Vortrag von Chr. B. Studts Overtüre zu „Aphigenie“ durch den Instrumentalverein hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Jos. Häußner, Direktor des hiesigen Großh. Gymnasiums, die Gedächtnisrede, in der er einleitend die markanten Punkte aus dem Leben Großherzogs Karl Friedrich hervorhob und u. a. ausführte: Nicht weit von dem Orte, wo Karl Friedrich seine letzte Ruhestätte gefunden hat, steht an der Eutingen Landstraße bei Forzheim ein einfacher Stein mit der Jahreszahl 1783 und der Inschrift: „Wanderer dieser Straße, sag Deinem Land und der Welt unser Glück: Hier ist der edelste Mann fürst!“

Ich weiß nicht, ob es ein schlichteres Fürstendenkmal gibt, als was hier die Pietät des entlegenen Dorfes in so knapper Form gesetzt hat. Ich kenne wohl eine ähnliche Charakteristik, die sich der jüngere Zeigener Karl Friedrich, Kaiser Joseph II. einst als seine Grabchrift entwarf, worin er der Nachwelt seine reinen und edlen Absichten verknüpfte. Aber was dieser gekrönte Menschenfreund, wie man ihn wohl nannte, als seinen Ruhmestitel bezichnet hat, das klingt wie schmerzliche Resignation, wenn er beifügt, daß es ihm beschieden war, alle seine edlen Tugenden scheitern zu sehen. Nicht so bei dem Fürsten, dessen wir in dieser Stunde gedenken. Karl Friedrich hat nicht als siegreicher Feldherr oder durch gemaltige politische Umgestaltung in den großen Entwicklungsgang der Weltgeschichte eingegriffen. Es war nur ein kleines Land, das er beherrschte, und doch ist sein Wirken innerhalb dieses bescheidenen Rahmens ein eminent schöpferisches gewesen, schöpferisch für unser badisches Heimatland, schöpferisch aber auch für die weitesten Kreise dadurch, daß er als Regent dem ewigen Recht der Menschewürde zum Triumph verholpen. Denn es ist nicht häßliche Schmeichelei, wenn sein erster Biograph das Würdige dieses Fürstenlebens in dem Urteil zusammenfaßt: Karl Friedrichs Regenten-Tätigkeit sei ein Beitrag zur Geschichte der Menschheit.

Darin liegt eben die Bedeutung dieses aus seiner Zeit herausragenden Fürsten, und das ist es auch, was sein Gedächtnis weit über die Grenzen unseres Landes hinaus trägt, daß er für die Idee einer vom Geiste der Humanität getragenen, vollstimmlichen Monarchie nicht nur ein volles Verständnis gefunden hatte, sondern daß er sie auch tatsächlich in Wirklichkeit umsetzte — ja, einer vollstimmlichen Monarchie im Zeitalter des Absolutismus! Gewiß! Karl Friedrich war wie alle Herrscher des 18. Jahrhunderts ein absoluter Fürst und unsere badische Verfassung ist nicht von Karl Friedrich gegeben. Aber der freisinnigste Lobredner, Karl v. Rotteck, hatte Recht, wenn er von ihm an seinem 100. Geburtstag sagte, daß „die Konstitution im Charakter Karl Friedrichs gelegen sei“. Die Anfänge seiner Regierung zeigen eine merkwürdig ausgereifte Persönlichkeit schon im jugendlichen Fürsten. Eine nicht durchweg freudige Jugend war auch freilich wohl geeignet, schon in der Seele des Knaben und Jünglings ungewöhnlich früh den hohen sittlichen Ernst zu wecken.

Und nun schilderte der Redner gewisse, besonders bemerkenswerte Ereignisse im Leben des Fürsten und seinen Werdegang.

Neben der Schilderung der Pflege der materiellen, der geistigen und sittlichen Interessen durch Großherzog Karl Friedrich kam der Redner besonders auf die Betätigung des Fürsten auf politischem Gebiete zu sprechen und betonte hier die deutsche Gesinnung Karl Friedrichs. Die volle Lösung der deutschen Frage war freilich im Rahmen des alten Reiches überhaupt ausgeschlossen; sie sollte erst zwei Menschenalter später, nach schweren Kämpfen, aber auch in ungeahnt großartiger Weise, sich vollziehen. Und während der Vortrage dann weiter die Lebensgeschichte Karl Friedrichs aufrollte, war es natürlich, daß er dem hervorragenden Moment der Aufhebung der Teilung, besonders Worte ließ. Nach dem Grundlag Friedrichs des Großen, daß der Fürst nur der erste Diener des Staates sei, habe auch Karl Friedrich gehandelt. Den Despotismus nannte er „gleich dem Vater und den Sohn der Anarchie; vor solchen Vätern und Söhnen, ihren Angehörigen und Verwandten behüte uns der liebe Herrgott“. Nicht nur, daß seiner humanen Natur jene tölpeligen und brutalen Launen, wie sie damals an manchen kleinen Höfen nicht selten hervortraten, ebenso fremd waren, wie die nicht minder gefährliche französische Frevollheit jenes Zeitalters; sein hoher, sittlich-religiöser Sinn hat es offen ausgesprochen, daß in dem höchsten Geleze der Moral auch zugleich die Grundlage der besten Staatskunst liege und bei dem innigen Zusammenhange des Staatsganzen der Vorteil des einen im Schaden des anderen bestehen könne. Große Politik zu treiben, lag ja nicht im Rahmen eines kleinen

Staates. An Stelle des Staatsgedankens trat hier durchweg und mit innerer Notwendigkeit die Person des Landesherrn; sie wurde der alles beherrschende Mittelpunkt und es war auch natürlich, daß die kleinen patriarchalischen Verhältnisse der Tätigkeit des Fürsten eine viel intimere Anteilnahme an allen Lebensäußerungen gewährten, als dies heute möglich ist.

Kein Gebiet, das nicht durch ihn selbst den mächtigsten persönlichen Impuls empfing. Überall sehen wir ihn im steten und regen Verkehr mit seinem Volke. Er mußte recht wohl, daß seine Aufgabe sich nicht erschöpfte in gesetzgeberischen Anordnungen oder einem vielgeschätzten Reglementieren, sondern daß „regieren“ sein Volk seien, führen, sein Volk erziehen bedeutet. Und Karl Friedrich ist im höchsten Sinne des Wortes ein Führer und Erzieher seines Volkes gewesen.

Und wie diese Pflicht der Arbeit des einzelnen von der Gesamtheit des badischen Volkes recht erkannt und durchgeführt werde, so lange werde seine Entwicklung eine zukunftsreiche sein, zugleich zur Ehre des ersten badischen Großherzogs.

Nach der über einstündigen Rede, die ihren Eindruck auf die den Ausführungen gespannt lauschende Zuhörerschaft nicht verfehlt, schloß die von der Stadt veranstaltete Feier mit Schuberts „Heroschem Marsch“.

Dem Instrumentalverein gebührt für die treffliche Wiedergabe dieses wie des zur Einleitung des Gedächtnisaktes gespielten Musikstückes unter Leitung seines umsichtigen und gewissenhaften Dirigenten, Musikdirektor Ph. Münz, ein nicht geringes Verdienst um den schönen und eindrucksvollen Verlauf der Feier.

Die Großherzoglichen Herrschaften zogen nach Beendigung der Feier noch eine Reihe der anwesenden Persönlichkeiten ins Gespräch. Um 1/4 Uhr hatte der Gedächtnisakt sein Ende erreicht.

Karlsruhe, 10. Juni. Heute morgen wurden am Denkmal des ersten Großherzogs vor dem Schlosse prächtige Kränze niedergelegt des Großherzogspaares, der Großherzogin Luise, des Prinzen und der Prinzessin Marg, der Königin von Schweden und der Stadt. Das Denkmal ist geschmückt.

Karlsruhe, 9. Juni. Zum Gedächtnis des hundertjährigen Todestages des Großherzogs Karl Friedrich ist gegenwärtig in der Großh. Kunsthalle eine wertvolle Sammlung ausgestellt. Auf Wunsch des Großherzogs sind hierzu alle Bildnisse, Andenken und Erinnerungen an den Toten verwendet, die im Besitze des Großh. Hauses sind. Am zahlreichsten sind darunter die Del. und Pastellgemälde des Fürsten selbst vertreten. Von früher Jugend auf bis wenige Jahre vor seinem Tode kann man ihn im Bilde verfolgen, in der blauen Hofmeisteruniform, wie mit Helm und Harnisch, oder später im roten, hermelingelegierten Mantel. Weich und fast kindlich anfangs seine Züge von der Leinwand uns an, bis sie später bestimmter, härter und schärfer werden, jedoch man wohl meinen könnte, Unfreundlichkeit spräche aus ihnen — wüßten wir nicht, daß er im Leben alles andere eher war. Die Ausstellung bietet auch Gelegenheit zu interessanten Studien, wie die verschiedenen Künstler — es sind Namen von gutem Klang darunter — ihre Aufgabe angefaßt, wie sie ihren Fürsten gesehen und wiedergegeben haben. Aber auch sonst ist viel Interessantes zu sehen: wir nennen nur Friedrich Reichs prächtiges Gemälde „Karl August von Weimar, Goethe und Klopstock am Hofe Karl Friedrichs“, an die Aitelzeichnung, die die Margräfin Karolina Luise von ihrem Gatten fertigte, an die Büsten Karl Friedrichs, unter denen eine von Dandeker stammt, ufm. — Eine kleine Ausstellung für sich sind dann die vielen Erinnerungen und Andenken, meist Gegenstände des persönlichen Gebrauchs des Fürsten. Da ist ein wunderbarer alter Schreibstift, mit einem großen Schreibgerät, eine ganze Anzahl von Miniaturporträts, seine Hüte, seine Taschen, sein schwarzer Abtrockner, ferner Städte, Ringe, Ketten aus seinem Besitz, die Stiefel, die er bei seinem Tode getragen, und vieles andere. Daneben finden wir eine anscheinliche Menge von Schiben, die Karl Friedrich darstellten, — schwarz, braun, koloriert und sogar mit Oelfarbe übermal, so daß auch der Liebhaber alter Stiche auf seine Rechnung kommt. — Das mag genügen, um den Besuch der Ausstellung empfehlenswert erscheinen zu lassen. Sie ist jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Forzheim, 10. Juni. Eine Abordnung des evang. Kirchengemeinderats hat hier heute vormittag an dem Carlshof weiland Großherzog Karl Friedrichs in der Gruft der Schloßkirche im Namen der evangelischen Gemeinde Forzheim einen Kranz niedergelegt mit folgender Widmung: „Dem Andenken Karl Friedrichs des Geseigneten, des warmherzigen Freundes der Kirche, zum 100. Juni 1911, gewidmet von der evangelischen Kirchengemeinde Forzheim. Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen. Spr. Gal. 10, Vers 7 a.“

Im Cheliegebäude, und ferner auch das prächtige städtische Hallenbad. Unterdessen war den Naturwissenschaftlern Gelegenheit gegeben, im Gymnasium einen neuen Apparat zu bewundern, der die Uebertragung einiger Lehrjahre zum Kreis auf die Kegelschnitte darstellt. Die Erläuterungen gab Professor Chret. Zum ersten Male seit Bestehen des Badischen Philologenvereins trat auf der Tagung auch die Gruppe der altpolytechnisch lebenden Mitglieder hervor und hielt unter Beteiligung vieler Gäste in der Höheren Mädchenschule eine Versammlung ab. Die Referate von Professor Dr. Maurice r-Freiburg über den „Berein abstinenter Philologen“ und von Professor Dr. Leimbach-Heidelberg über „Alkohol und Lehrerstand“ riefen lebhaften Beifall hervor. Nach den Ausführungen der Redner verurteilt der Alkohol viel Schaden in unserm deutschen Volksleben und wenn eine genaue Statistik geführt würde, so würde sie wohl zum gleichen Ergebnis kommen wie in der Schweiz, wo der 8. bis 9. Mann durch Alkohol zu Grunde geht. Auch die Zahlen über die Krankheitszeit in abstinenter und nicht abstinenter Krankentafeln sind völlig überzeugend. Uns ist das Heiligste, die deutsche Jugend anvertraut. Leider sind sich viele noch nicht ganz klar über die Pflichten, die sie zu erfüllen haben. Darum muß Pionierarbeit und Werberarbeit getan werden. Man scheut sich, diese Dinge recht anzupassen und beim rechten Namen zu nennen. Auch die Oberbehörde dürfte etwas mehr Initiative an den Tag legen. Keine Frage hat so eminent wichtige Bedeutung als gerade die Alkoholfrage, und darum müssen wir als Erzieher und Berater der Jugend an der Spitze marschieren und dürfen uns nicht ins Hintertreffen drängen lassen. Seit 1906 besteht ein Verein abstinenter Philologen, dem etwa 190 Mitglieder angehören. Auch in Baden besteht eine Gruppe, die orientalische und außerordentliche Mitglieder umfaßt. Wir schreiten vorwärts und wissen, daß uns die Zukunft gehört. Reicher Beifall lohnte die Redner für ihre von persönlicher Siegesgewißheit getragenen Ausführungen. Für den Begrüßungabend reichte der große Saal der Harmoniegesellschaft gerade hin, die Teilnehmer zu fassen. Was geboten wurde, war überaus interessant und gekostet. Professor Stelzner vom Gymnasium war die Aufgabe zugefallen, die Gäste zu begrüßen. Er entlegte sich ihrer mit großem Geschick und liebenswürdigem Humor. Oberschulratsdirektor Gehelmat Dr. v. Sallwürdt und Minister Dr. Böhm, die durch die Karl-Friedrich-Festlichkeiten in Karlsruhe am Erscheinen verhindert waren, hatten den Ministerialrat Dr. Schwörer-Karlsruhe abgeordnet, um ihre Grüße zu übermitteln. Erwähnenswert sind noch die beiden Theateraufführungen „Eine halbe Stunde im Gymnasium Tripdrill“, eine Satire auf die Coeducation und die weiblichen Direktoren usw. und „Das Rarrschneiden“, frei nach Hans Sachs, mit der Mahnung zur Lebensfreude. Professor Treiber-Heidelberg trug noch im pfälzischen Dialekt ein Gedicht „Der ufgeloste Oberkultur“ vor, das mit einem Hoch auf die Behörde schloß. Unter Solofolungen und allgemeinen Gesängen entwichen schnell die fröhlichen Stunden, so daß man sich erst nach Mitternacht trennte.

Heidelberg, 10. Juni. Die von 250 Teilnehmern besuchte 26. Jahresversammlung des badischen Philologenvereins wurde heute vormittag 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Geh. Hofrat Dr. Keim-Karlsruhe mit einer Ansprache eröffnet. Weitere Begrüßungsansprachen hielten namens der Universität Prorektor Geh. Hofrat Prof. von Duhn, namens der philosophischen Fakultät deren Dekan Geh. Hofrat Prof. Bartholomä, namens der Stadt Oberbürgermeister Dr. Wickens und namens der philologischen Vereine der Nachbarländer Prof. Krettel-Spenger. An den Großherzog wurde ein Jubiläumstelegramm abgefaßt. Telegrafische Begrüßungen sandte man ferner an die Minister von Dusch und Böhm, sowie an Ministerialdirektor Dr. v. Sallwürdt. Als Tagesredner behandelte Gymnasialdirektor Prof. Ludenbach-Heidelberg die durch die andrängenden neuen Lehrlinger immer dringlicher werdende Frage der fundamentalen Revision des Lehrplanes. Außer der Kürzung des Stoffes, schlug er zunächst nur für die Oberprima eine Klasseneinteilung in eine kulturhistorische und eine naturwissenschaftlich-mathematische Parallelabteilung vor. Die wichtigsten und interessantesten Darlegungen wurden mit allseitigem rauschenden Beifall aufgenommen.

Tagung des Badischen Philologenvereins.

1. Tag. Heidelberg, 10. Juni. Unter außergewöhnlich starker Beteiligung begann gestern vormittag die diesjährige Tagung des Badischen Philologenvereins. Für die Verhandlungen sind zwei Tage vorgesehen. Der Hauptteil des ersten Tages entfiel auf die Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt. Es wurden besucht unter Führung von Gymnasialdirektor Dr. Ludenbach die Schloßruine, unter Führung von Geh. Hofrat Professor Dr. Woslf die Sternwarte auf dem Königstuhl, unter Führung von Geh. Hofrat Prof. Dr. Wille und Prof. Dr. Gerh. die Universitätsbibliothek, unter Führung von Professor Dr. Sillib die städtischen Sammlungen

im Cheliegebäude, und ferner auch das prächtige städtische Hallenbad. Unterdessen war den Naturwissenschaftlern Gelegenheit gegeben, im Gymnasium einen neuen Apparat zu bewundern, der die Uebertragung einiger Lehrjahre zum Kreis auf die Kegelschnitte darstellt. Die Erläuterungen gab Professor Chret. Zum ersten Male seit Bestehen des Badischen Philologenvereins trat auf der Tagung auch die Gruppe der altpolytechnisch lebenden Mitglieder hervor und hielt unter Beteiligung vieler Gäste in der Höheren Mädchenschule eine Versammlung ab. Die Referate von Professor Dr. Maurice r-Freiburg über den „Berein abstinenter Philologen“ und von Professor Dr. Leimbach-Heidelberg über „Alkohol und Lehrerstand“ riefen lebhaften Beifall hervor. Nach den Ausführungen der Redner verurteilt der Alkohol viel Schaden in unserm deutschen Volksleben und wenn eine genaue Statistik geführt würde, so würde sie wohl zum gleichen Ergebnis kommen wie in der Schweiz, wo der 8. bis 9. Mann durch Alkohol zu Grunde geht. Auch die Zahlen über die Krankheitszeit in abstinenter und nicht abstinenter Krankentafeln sind völlig überzeugend. Uns ist das Heiligste, die deutsche Jugend anvertraut. Leider sind sich viele noch nicht ganz klar über die Pflichten, die sie zu erfüllen haben. Darum muß Pionierarbeit und Werberarbeit getan werden. Man scheut sich, diese Dinge recht anzupassen und beim rechten Namen zu nennen. Auch die Oberbehörde dürfte etwas mehr Initiative an den Tag legen. Keine Frage hat so eminent wichtige Bedeutung als gerade die Alkoholfrage, und darum müssen wir als Erzieher und Berater der Jugend an der Spitze marschieren und dürfen uns nicht ins Hintertreffen drängen lassen. Seit 1906 besteht ein Verein abstinenter Philologen, dem etwa 190 Mitglieder angehören. Auch in Baden besteht eine Gruppe, die orientalische und außerordentliche Mitglieder umfaßt. Wir schreiten vorwärts und wissen, daß uns die Zukunft gehört. Reicher Beifall lohnte die Redner für ihre von persönlicher Siegesgewißheit getragenen Ausführungen. Für den Begrüßungabend reichte der große Saal der Harmoniegesellschaft gerade hin, die Teilnehmer zu fassen. Was geboten wurde, war überaus interessant und gekostet. Professor Stelzner vom Gymnasium war die Aufgabe zugefallen, die Gäste zu begrüßen. Er entlegte sich ihrer mit großem Geschick und liebenswürdigem Humor. Oberschulratsdirektor Gehelmat Dr. v. Sallwürdt und Minister Dr. Böhm, die durch die Karl-Friedrich-Festlichkeiten in Karlsruhe am Erscheinen verhindert waren, hatten den Ministerialrat Dr. Schwörer-Karlsruhe abgeordnet, um ihre Grüße zu übermitteln. Erwähnenswert sind noch die beiden Theateraufführungen „Eine halbe Stunde im Gymnasium Tripdrill“, eine Satire auf die Coeducation und die weiblichen Direktoren usw. und „Das Rarrschneiden“, frei nach Hans Sachs, mit der Mahnung zur Lebensfreude. Professor Treiber-Heidelberg trug noch im pfälzischen Dialekt ein Gedicht „Der ufgeloste Oberkultur“ vor, das mit einem Hoch auf die Behörde schloß. Unter Solofolungen und allgemeinen Gesängen entwichen schnell die fröhlichen Stunden, so daß man sich erst nach Mitternacht trennte.

Heidelberg, 10. Juni. Die von 250 Teilnehmern besuchte 26. Jahresversammlung des badischen Philologenvereins wurde heute vormittag 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Geh. Hofrat Dr. Keim-Karlsruhe mit einer Ansprache eröffnet. Weitere Begrüßungsansprachen hielten namens der Universität Prorektor Geh. Hofrat Prof. von Duhn, namens der philosophischen Fakultät deren Dekan Geh. Hofrat Prof. Bartholomä, namens der Stadt Oberbürgermeister Dr. Wickens und namens der philologischen Vereine der Nachbarländer Prof. Krettel-Spenger. An den Großherzog wurde ein Jubiläumstelegramm abgefaßt. Telegrafische Begrüßungen sandte man ferner an die Minister von Dusch und Böhm, sowie an Ministerialdirektor Dr. v. Sallwürdt. Als Tagesredner behandelte Gymnasialdirektor Prof. Ludenbach-Heidelberg die durch die andrängenden neuen Lehrlinger immer dringlicher werdende Frage der fundamentalen Revision des Lehrplanes. Außer der Kürzung des Stoffes, schlug er zunächst nur für die Oberprima eine Klasseneinteilung in eine kulturhistorische und eine naturwissenschaftlich-mathematische Parallelabteilung vor. Die wichtigsten und interessantesten Darlegungen wurden mit allseitigem rauschenden Beifall aufgenommen.

Kommunalpolitische Umschau.

Englands gesundeste Stadt.

Dem Jubel der Zeitschrift der Deutschen Gartenstadtgesellschaft entnehmen wir nachstehende wertvolle Angaben des öffentlichen Gesundheitsamtes über die Gesundheitsverhältnisse der „Ersten Gartenstadt“ Leichworth im Jahre 1910.

Eierblühzeit auf 1000 Einwohner: 4,2. Säuglingssterblichkeit auf 1000 Geburten: 54,5.

Zum Vergleich: Säuglingssterblichkeit in London 144, Durchschnitt von 25 englischen Großstädten 145. Deutsches Reich (1908) Durchschnitt 178, Berlin (1905) 206, Breslau 252, Chemnitz 286, Dresden 211, München 226, Steint 263, Karlsruhe (1909) 171, innere Oststadt 280.

Die Bedeutung dieser Zahlen wird noch durch den Bericht des Distriktsarztes erhöht, in dem es u. a. heißt: „Die Gesundheit der Kinder in der ersten Zeit, wo sie in Leichworth wohnten, war meist nicht gut. Sehr viele, die aus dicht besiedelten Städten kamen, waren anämisch und von schwacher Konstitution; außerordentlich zahlreich waren Erkrankungen an

Drüsenauswüchsen und Wucherungen und Halsentzündungen. Diese schlechten Zustände bessern sich unter den neuen Lebensverhältnissen und durch den Gesundheitsunterricht in der Schule von Tag zu Tag!“

Demgegenüber sind Gesundheitsverhältnisse, wie sie uns z. B. in dem jüngst erschienenen Bericht der Berliner Schulärzte über das Jahr 1909—10 geschildert worden, geradezu furchtbar. Die wichtigste Aufgabe daraus ist folgende: 34 522 Schüler wurden zur Aufnahme in die Gemeindeschulen angemeldet. Davon mußten 3024 wegen körperlicher und geistiger Gebrechen vollständig zurückgestellt und 6361 sofort in ärztliche Ueberwachung genommen werden. Es ergab sich also, daß von allen Schulanfängern der dritte Teil nicht mehr gesund war.

Dabei ist wohl zu beachten, daß Leichworth keine Billentalonie, sondern eine durchaus wertvolle Stadt ist und in ihren nun schon über 30 Fabriken mehrere Tausend Arbeiter beschäftigt.

Aus dem Stadtkreise.

Sammlung für die durch Unwetter Geschädigten im Tauberggrund.

Liste 6.

Jos. Baumbusch 5 M., Ungenannt 1 M., J. B. 5 M., W. 10 M., Salm, Geh. Oberfinanzrat, 20 M., Ch. F. 5 M., Fr. Goyfert 3 M., E. Prael 3 M., Frau Ch. 10 M., Geheimrat Wujard 25 M., Siedler Witwe 5 M., Professor Baas 10 M., Frau B. Wölfe 5 M., Frau W. Jacob 3 M., Landgerichtsrat Wölffinger 10 M., Red.-Kat Dr. E. Müller 10 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 1 M., Fräulein Kagle 5 M., gesammelt am Vereinsabend im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Karlsruhe, 10 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 1 M., zusammen 155 M. Hierzu laut Liste 5 733.50 M., zusammen 888.50 M. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Kontor des „Karlsruher Tagblatt“.

Der Gesamterlös des Kornbumentages im Großherzogtum wird nach den vorläufigen Berechnungen auf 230—235 000 M. geschätzt. Verschiedene Landorte stehen noch aus.

Pfingstverkehr der Bad. Staatsbahnen. An den beiden Pfingstfeiertagen war der Reiseverkehr außerordentlich stark, insbesondere hat der Fernverkehr an den Tagen vor Pfingsten namentlich am Samstag jenen vom Vorjahr bedeutend übertroffen. Der Reiseverkehr, insbesondere der Ausflugsverkehr von den großen Städten war durch die Seminterzeugung etwas beeinträchtigt. So waren an den beiden Feiertagen zusammen zwischen Mannheim und Heidelberg 16 000 (1910: 20 000) und zwischen Mannheim und Schweigen 4600 (1910: 6000) Ausflügler zu befördern. Ganz gewaltig war der Verkehr nach Grünfeld zur Befestigung der Wasserderwütungen. An Grünfeld kamen am Pfingstsonntag 6500 Personen an, 7000 fuhren von da zurück; am Pfingstmontag stieg die Zahl der ankommenden Personen auf 9000, die der zurückkehrenden auf 10 000. Für die Bewältigung des Ausflugsverkehrs mußten im Vorjahr ausgereifte Eilzugwagen mitverwendet werden. Der Zugverkehr wickelte sich im allgemeinen glatt ab, doch war am Samstag nachm. und am Montag abend auf Strecken mit rascher Zugfolge eine gewisse Stauung der Züge nicht zu vermeiden. Die wichtigeren durchgehenden Züge brachten von den Anschlußbahnen zum Teil nicht unbeträchtliche Verspätungen mit; doch ist es bei fast allen Zügen gelungen, auf den badischen Strecken weitere Verspätungen zu vermeiden.

Bei der städtischen Sparkasse betrug nach Mitteilung des Stat. Amtes der Stadt im Monat Mai die Zahl der Einlagen 6965 (1910: 6036) mit einem Gesamtbetrag von 925 549 M. (903 010 M.). Davon entfielen 188 109 M. (186 337 M.) auf 643 (599) Neueinlagen. Abhebungen fanden 4700 (4115) statt im Betrage von 789 207 M. (784 300 M.).

Großh. Hof- und Landesbibliothek. Die Freiausgabe des Zugangsverzeichnis für 1910 ist erschienen und wird auf Anfragen an ermäßigte Landeseinwohner kostenlos versendet.

Paradekonzert auf dem Schloßplatz. Heute Sonntag, nachmittags 12.20 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des 3. Bad. Feld-Art.-Regiments Nr. 50 folgende Musikstücke: 1. Krönungsmarsch; 2. Fantasie aus der Oper „Undine“ von Vörling; 3. „Quellengefähr“, Solostück von Hager; 4. Walzer nach Straußschen Motiven aus der Oper „Frühlingsluft“.

Erinnerungsfeier. An den Pfingstfeiertagen feierten hier die ehemaligen Seminarangehörigen von 1868/71 das Erinnerungsfest der vor 40 Jahren erfolgten Entlassung aus dem Lehrerseminar I. Von 33 Herren, die damals hoffnungsfreudig in den Lehrerberuf eintraten, sind 18 unter den Lebenden, die sämtlich erschienen waren. Bei dem Festakt hielt Seminarlehrer Eyth die Festrede und Hauptlehrer Boffert gedachte der Toten. An den Gräbern von Turndirektor Maul, Seminaroberlehrer Schweitert und Seminarlehrer Leuz wurden Kränze niedergelegt. Das nächste Stelldichein soll in 5 Jahren in Freiburg stattfinden.

Colosseum. Man schreibt uns: Nur noch wenige Tage dauert das Gastspiel des „Frankfurter Antimen Theaters“. Die Direktion gibt sich alle Mühe, die Abende recht angenehm zu gestalten und den Wünschen der Karlsruher Rechnung zu tragen. Heute gelangt zum ersten Mal der französische Schwanz: „Alles in Ordnung“ zur Aufführung. Ebenso zum ersten Mal das humoristische Quartett „Die Butterblume“ von Harry Waldau. In diesem Quartett wirken mit, die Damen: Marion Christoph, Lilly Corrida und die Herren: Paris und Berger. Bei ungünstiger Witterung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr Vorstellung statt. Ab Dienstag, den 13. Juni, treten die Frankfurter Travoderm Mitglieder „3 Sisters Hamilton“ und „Little Tripp“

Bekanntmachung.

Nr. 24 026. II. Die Maul- und Klauenseuche betreffend. In St. Martin, Amt Landau (Pfalz), ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Karlsruhe, den 8. Juni 1911. Großh. Bezirksamt. v. Seubert.

An Spenden für die Wasserbeschädigten im Tauberggrunde sind bei der Hauptversammlung für Karlsruhe, der städtischen Sparkasse, eingegangen von: R. S. 2 M., F. B. 10 M., F. A. König 10 M., J. W. 3 M., Beamten und Beamtinnen der Großh. Verkehrsbehörde I hier 55 M., Frau Dr. W. B. 10 M., Fr. E. B. 3 M., Odenwaldverein in Karlsruhe 50 M., S. Sch. 2 M.; durch Oberbürgermeister Siegrist, von: Geh. Hofrat Professor Dr. A. v. Dechelhauer 100 M., Firma Leipheimer & Wende 100 M., Brauereigesellschaft vorm. S. Röntger 200 M., Firma F. Wolff & Sohn 500 M., Stefan, Theodor und Karl Röntger je 20 M., Staatsminister a. D. Großhofmeister Dr. v. Brauer, Erz., 100 M., Ungenannt 100 M., Bad. Leib-Grenadier-Berein Karlsruhe 20 M.; durch Bürgermeiester Dr. Horstmann: von ihm selbst 10 M.; durch den Verlag der „Bad. Presse“: 474 M. 50 S., wofür in diesem Blatte bereits im einzelnen quittiert ist; durch Stadtrat Haendel: von Ungenannt 3 M., Fr. P. Siegenhain 5 M., L. H. 5 M.; durch Stadtrat Dr. Binz: von ihm selbst 20 M.; durch Stadtrat Doeh: von Frau Großh. Rais Witwe Froymüller 5 M.

Insgesamt sind bis jetzt eingegangen: 1847 M. 50 S. Wir danken verbindlichst für diese Spenden und bitten um weitere Anwendungen. Karlsruhe, den 9. Juni 1911. Der Stadtrat. Siegrist. Lager.

Einladung

zur Fronleichnam-Prozession.

Die Katholiken hiesiger Stadt werden zu zahlreicher Beteiligung an der Fronleichnamprozession ganz ergebenst eingeladen und zugleich freundlichst ersucht, ihre Häuser, an welchen die Prozession vorüberzieht, beslaggen und schmücken zu wollen.

Karlsruhe, den 8. Juni 1911.

Erzbischöfliches Stadidekanat.

Knörzer.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 12. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr, werden im Auktionslokal Zähringerstraße 29 gegen bar versteigert: 3 komplette Betten, 3 Bettstellen mit Rollen, Matratzen und Polstern, 1 leere Bettstelle, 1 weißer Schrank, 1 Divan, 2 Fauteuils, 1 Fauteuil mit Einrichtung, 2 Tische, 1 ff. Schreibtisch für auf den Tisch, 1 Nähmaschine, 2 Wasch- und 1 Ringmaschine, 1 Ofenschürm, 1 Gebüchsen, 2 Hängelampen, 1 Schattelschirm, 1 Delgemälde, 1 Kettmaschine, 1 Gramophon mit 20 Platten, 1 Elektrifiziermaschine von 30 Elementen, 1 guter Baboefen, 1 gebrochener Gasherd, 1 großer feinerer Stuhl für Marquise, 1 Gasbügelherd mit 2 Etagen, 1 Porzellanfußbad, große Galerien, farbige Vorhänge, 1 Inhalations-Apparat, Messingmörser, Kochgeschirr, 1 große Partie gut erhaltene Herren- und Frauenkleider, 1 Damen-Gummimantel, weißer Damenmantel, Damenschuhen, Blusen, Strohhüte, Stiefel, Schürzen, Hemden, Handtücher, Hängelampen, 1 Partie Weißgingel für Treppentäpfer.

Sieghaber ladet ein. J. Hirschmann sen., Auktionator.



Freiwillige Feuerwehr.

4. Kompagnie. Montag, den 12. ds. Mts., 8 Uhr abends, Versammlung bei Kamerad Reduzzi, zur „Wolfschlucht“. Hofheinz.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden Herrn Wilhelm Georg Kunz Großherzoglicher Bankkontrollleur in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis heute den 11. d. Mts., vormittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, einzuladen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Privatvorschulklasse

An einer bei erfahrener Lehrerin können noch mehrere Kinder teilnehmen. Jährliches Schulgeld 120 Mk. Auskunft zu erteilen haben sich freundlichst bereit erklärt die Herren: Geh. Hofrat Keim, Direktor der Höh. Mädchenschule, Hofrat Dr. Oeser, Direktor des Prinz-Edelmann-Stifts, Dr. Riess, Bachstrasse 2. Anmeldungen nimmt entgegen Lydia Bender, Stefaniensstr. 57.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Franz Anton

durch Kranzspenden, Teilnahmearten und Begleitung zur letzten Ruhestätte zu teil wurden, sagen wir auf diesem Wege besten Dank.

August Gutfleisch und Frau.

Kindererholungsheim Bauerbach.

Langjährige Krankenschwester, in Universitätskliniken tätig, wohnt sich in ihrem Besitz in ihrer Heimat Bauerbach der Pflege kranke Kinder und rekonvaleszenten, oder auch noch der Erholung bedürftiger Kinder im Alter von etwa 5 bis 14 Jahren. Individuelle Behandlung und gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Ideale Erholungsstätte in sonnigen, luftigen Neubau, in der gesunden, klimatischen, und von Wald umäumten Lage Bauerbachs für die Liebhaber. Bauerbach liegt an der Bahnlinie Breiten-Eppingen. Gültige Anfragen erbitet die Inhaberin.

Monika Müller, Krankenschwester.

Vorzügliche Zeugnisse erster klinischer Vorstände zur voll. Kenntnisnahme.

Freiwillige Feuerwehr

3. Kompagnie. Montag, den 12. ds. Mts., abends 1/2 7 Uhr, Übung. Nied.

Trauer-Hüte

größte Auswahl bei Eckert-Kramer, Karl-Friedrichstrasse 22.

Nationalliberale Partei Karlsruhe

Stadtverordneten-Wahlen.

Am Montag, den 12. Juni 1911, abends 1/2 9 Uhr,

Wähler-Versammlung

für die Stiftstadt in der „Alten Brauerei Hoepfner“ (Saal), Kaiserstraße 14. Die Wähler werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Parteiauschuß.

Nationalliberale Partei Karlsruhe

Stadtverordneten-Wahlen.

Am Montag den 12. Juni 1911, abends 1/2 9 Uhr,

Wähler-Versammlung

für den Stadtteil Mühlburg im „Aldler“ zu Mühlburg. Die Wähler werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Parteiauschuß.

Von Montag, den 12. bis einschl. Samstag, den 17. Juni.

Soweit Vorrat.

Grosse Wäsche- und Weisswaren-Woche

Auslage grosser Posten

Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Herren-Wäsche, Bett-Wäsche, Bade-Wäsche, Baumwoll-Waren
Leinen-Waren, Tisch-Wäsche, Hand-Tücher, Taschen-Tücher, Gardinen, Wäsche-Besätze

zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Damen-Wäsche

3 Serien:

Damenhemden, Beinkleider, Nachtjacken			
Serie I	Serie II	Serie III	
Stück 145	165	195	

Taghemden

Reformschnitt m. gestickten Motiven, eleg. garniert	2.35	3.—	3.90
Reformschnitt mit eleganter Stickereigarnitur	2.65	3.35	3.90

Beinkleider

Knieform mit solidem Stickereiansatz	1.95	2.35	2.65
Knieform mit eleganter Mull-Stickerei		3.35	3.90
Lange Form, gediegen garniert	1.95	2.35	2.65
Reformhosen, lang mit Tupfenstickerei		2.90	
Reformhosen, Knieform mit Tupfenstickerei		3.25	

Nachthemden

Umlegekragen mit Stickereiansatz	2.90	3.90	5.50
Matrosenkragen, weite Aermel, farbiger Besatz			3.65
Halsfrei mit schöner Stickereigarnitur		2.90	3.90
Halsfrei mit weiten Aermeln, elegant garniert	4.75	5.75	7.25

Bett-Wäsche

Spezial-Garnitur „Rheingold“

aus Ia Cretonne mit ausgenähten Bogen

Kissen ca. 80/80	80/100	Oberbettuch ca. 160/250
1.25	1.65	3.90
Bezug ca. 130/180	Plumeaux ca. 130/150	
4.65	3.75	

Kissen, sol. Cretonne mit Bogen	90	90
Kissen, Renforcé, handfestoniert	1.05	1.05
Kissen mit Stickerei-Einsatz und Fältchen	1.—	1.35 1.95 2.45
Kissen mit Leinenspitzen-Einsatz und Fältchen	1.00	1.35 1.95

Garnituren

auch einzeln käuflich

Halbleinen, starkfädig mit Hohlsäumen	1.85	3.90
Reinleinen, feinfädig mit Hohlsäumen	2.90	7.75
Reinleinen, Hausmacher, handfestoniert	4.—	7.—
Unterbettücher, Ia Halbleinen, ca. 160/235		3.25
Unterbettücher, Reinleinen, Hausmacher, ca. 160/235		4.35
Damast-Bettbezüge, ca. 130/180		3.45 4.25 5.50

Frottier-Wäsche

Handtücher, ca. 50/110	65	95
Badetücher, ca. 100/100		1.10
Badetücher, extra schwere Spezial-Marke:		
ca. 100/100	100/150	120/160
160/200		
St. 1.65	2.55	3.65
		5.75

Handtücher

gesäumt und gebändert

Küchen-Handtücher, grau, ca. 40/100	1/2 Dtzd.	1.75
Küchen-Handtücher, grau, reinleinen, ca. 40/100	1/2 Dtzd.	2.85
Küchen-Handtücher, grau, reinleinen, ca. 48/110	1/2 Dtzd.	3.50

weisse Handtücher

Gerstkorn-Handtuch mit bunter Kante, ca. 48/110	1/2 Dtzd.	2.75
Gerstkorn-Handtuch, Reinleinen, mit bunter Kante, ca. 48/110	1/2 Dtzd.	3.80 4.60
Drell-Handtücher, Reinleinen, ca. 48/115	1/2 Dtzd.	4.40
Jacquard-Gerst Korn, Reinleinen, ca. 50/110 u. 125	1/2 Dtzd.	4.90 6.25
Gerstkorn-Handtuch, Reinleinen, vollgebleicht, ca. 57/130	1/2 Dtzd.	9.50
Einzelne Handtücher, Gerstkorn	Stück	35

Wischtücher

Wischtuch, Reinleinen, ca. 55/55	1/2 Dtzd.	1.35
Wischtuch, Reinleinen, ca. 60/60	1/2 Dtzd.	2.25 3.50
Staubtücher Stück 12 18	Netztücher	Stück 18
Imit. Fensterleder	Stück	22 35

Handfestonierte Wäsche

aus vorzüglichem Renforcé

Taghemd	Kniehose	Reformhose, Knieform	lange Form
2.35	2.35	2.85	2.50
Nachthemd m. Kragen	halsfrei	Nachtjacke, Renforcé	Croisé
4.25	4.25	2.65	3.00

Damen-Hemden aus vorzügl. Renforcé mit reicher Handstickerei und vollständig handfestoniert	St.	245	275
---	-----	-----	-----

Brüsseler Hemden und Beinkleider mit eleganter Leinen-Spitzen-Garnitur

Reinseidene Directoire-Hosen, elfenbeinfarb., St.

Frisiermantele mit farbigen Batist-Blenden

Herren-Nachthemden mit Paspol garniert

Unter-Taillen mit Stickerei garniert

Unterrock mit 8 imit. Klöppel-Einsätzen

Unterrock mit 8 leinen. Klöppel-Einsätzen (Maschinenarbeit)

Stickerei-Röcke mit reichen Garnituren

Gardinen

Ca. 250 Paar Güll-Gardinen

abgepasst, weiss und creme

Ca. 2000 Mtr. Güll-Gardinen

breit, weiss oder creme

Ca. 500 Güll-Brise-Bise

3 Posten Erbstüll-Stores

3 Posten Erbstüll-Bettdecken

Weisse Wäsche-Stoffe

8 Spezial-Marken.

Hercules, Cretonne, ca. 82 1/4 cm brt., starkfädig, St.=10 Mtr. 3.75

Meteor, Cretonne, ca. 82 1/4 cm brt., „ St.=10 Mtr. 4.25

Monopol, Cretonne, ca. 82 1/4 cm brt., „ St.=10 Mtr. 4.80

Edelweiss, Cretonne, ca. 82 1/4 cm brt., „ St.=10 Mtr. 5.80

Kristall, Renforcé, ca. 82 1/4 cm brt., feinfädig, St.=10 Mtr. 4.00

Prinzess, Renforcé, ca. 82 1/4 cm brt., „ St.=10 Mtr. 5.00

Diamant, Renforcé, ca. 82 1/4 cm brt., „ St.=10 Mtr. 5.80

Tunisia, Macoutuch, ca. 82 1/4 cm brt., „ St.=10 Mtr. 6.80

Linon, Leinenausrüstung ca. 82 1/4 115 130 160 200 cm

weiss Croisé, geraucht

gemustert Croisé, geraucht

Negligé-Damast, ca. 82 1/4 cm

Sommer-Piqué u. Croisé ca. 82 1/4 cm

Bett-Damast ca. 130 cm brt.

Cretonne für Betttücher ca. 160 cm brt., starkfädig

Stickereien und Spitzen

Klöppelspitzen und Einsätze, Maschinenarbeit

Klöppelspitzen, schmal, Maschinenarb., St.=10 Mtr. 95 1.20 1.45

Madapolam-Festons St.=4.10 bis 4 1/2 Mtr. 95 1.25 1.75

Madapolam Languetten

Wäsche-Monogramme, Schweizer Fabrikat Dtz.

Perlmutter-Knöpfe für Wäsche

Kinder-Wäsche

aus vorzüglichem erprobtem Renforcé gearbeitet

Mädchenhemden, Achselschluß, Shawlpasse mit hübschem Wäschebesatz

Mädchen-Hemden, Reformschnitt mit Stickereigarnitur, 13 Größen 40 bis 100 cm, je nach Größe

Mädchen-Hosen, geschlossen, lange Form mit Stickerei garniert, 8 Größen 35 bis 70 cm, je nach Größe

Mädchen-Hosen, geschlossen, Knieform, mit Stickerei garniert, 9 Größen, 30 bis 70 cm, je nach Größe

Knaben-Hemden mit Matrosen-Ausschnitt 8 Größen, 50 bis 90 cm je nach Größe

Mädchen-Nachthemden, mit Umlegekragen u. Wäschebesatz, 6 Größen 70 bis 120 cm, je nach Größe

Mädchen-Nachthemden, halsfrei, mit Wäschebesatz, 6 Größen, 70 bis 120 cm, je nach Größe

Knaben-Nachthemden, mit farbigem Besatz, 6 Größen, 70 bis 110 cm je nach Größe

Unterleidchen, 40—60 cm lang m. breiter Stickerei St.

Leinen- und Halb-Leinen

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit

Bettuch-Halbleinen, ca. 180 cm breit

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit

Bettuch-Reinleinen, ca. 160 cm breit

Bettuch-Reinleinen, ca. 160 cm breit, gebleicht, ausgewaschen

Halbleinen, ca. 82 cm breit 72

Reinleinen, ca. 82/87 cm breit

Tisch-Wäsche

Hausmarken

Jacquard-Tischtücher, Halbleinen ca. 130/130 130/160 160/160 130/200 160/225 cm

Jacquard-Tischtücher, Reinleinen ca. 130/130 130/165 165/165 165/230 cm

Hausmacher, vollgebleicht, Reinleinen ca. 130/135 150/170 170/170 170/225 170/325 cm

Damast, vollgebleicht, Reinleinen ca. 130/170 160/225 160/280 160/320 cm

Reinleinen Servietten, gebleicht, ca. 60/60 cm

Hohlsaum-Servietten, Reinleinen

Servietten mit Kanten, Halbleinen

Taschentücher

mit Buchstaben

Damen-Batisttuch, 1/2 Dtzd. 1.20, mit Verzierung

Leinenbatisttuch 1/2 Dtzd. 2.50,

mit Appenzeller Handstickerei

Herrentuch, gebrauchsfertig

mit Leinenausrüstung

Glatt 1/2 Dtzd. 48 80 95

Reinlein. 1/2 Dtzd. 1.65 1.95 2.40, Gebrauchsft.

Batisttücher in aparten Kanten

Batisttuch, weiß, mit bunter Kante

Batisttuch, Reinleinen, mit Hohlsaum

Imit. Madeiraruch mit 1 gest. Ecke

Herren-Wäsche

Stehkragen, 4fach. Decke, Leinen

Stehumlegekragen, 4fach, offen und geschl.

Umlegekragen

Manschetten, 4fach, Ecke spitz und rund

Weisse Ober-Hemden, Eins. glatt, steif

Weisse Ober-Hemden, Falteneins., steif

Weisse Ober-Hemden, Piquéins., weich

HERMANN TIETZ.